

Der Sprengkraft der Technologie die Sprengkraft der Liebe entgegensetzen

Der vielseitige Künstler Adam Schlegel stellt im Neutechnikum Buchs postmoderne Bilder und Skulpturen aus – Ausstellung bis 25. Mai

(E.H.) – Als Direktor der Interstaatlichen Ingenieurschule Neu-Technikum Buchs (NTB) eröffnete Josef K. Braun die Ausstellung «Technik, Jugend, Zukunft» mit Werken des international bekannten Kunstschaffenden Adam Schlegel. Seine Kunst, die auf Technik aufbaue, passe gut in eine zukunftsorientierte Schule und es sei damit der Anfang einer Reihe von Ausstellungen gemacht, denn das NTB wolle seinen Beitrag dazu leisten, dass die Studenten im Hause sehen, dass es nicht nur angewandte Technik gibt, sondern dass das Nachdenken darüber von hohem Wert sei und auch zu einer Freizeitgestaltung führen könne.

Die Ausstellung sei möglich geworden, führte Braun weiter aus, dank der Verbindung mit der Galeristin Waltraud Matt, Eschen. Der Künstler Adam Schlegel werde seine Vernissagerede selber halten, die musikalische Umrahmung werde von Daniel Gschwend, Nendeln, und von dem Multimedia-Künstler Alex Ander's, München, ausgeführt.

Zu Beginn spielte Daniel Gschwend, der sich eigentlich der Grafik-Kunst verschrieben hat, auf seiner E-Gitarre Improvisationen, zu welcher Alex Ander's in computergesteuerter Technologie die audiovisuelle Begleitung beisteuerte,



Unter einem Bild, das den Menschen zeigt, der in das Weltgeschehn eingreift: (v.l.) die Galeristin Waltraud Matt, NTB-Direktor Josef K. Braun, Künstler Adam Schlegel, Daniel Gschwend, Alex Ander's, im Vordergrund Opferschüssel mit Geweih. (Bild: vito)

was eine faszinierende Mischung von phantastischen Bildern, Tönen und Rhythmen ergab. Adam Schlegel stellte sich selber als Gedankenmaler und Bildred-

ner vor, der von einer Reise sprechen wolle, die noch nicht zu Ende sei, also in die Zukunft führe. Er versuche, auf die immense soziale politische und emotio-

nale Sprengkraft hinzuweisen, die hinter der von Menschen geschaffenen Technologie stehe. Sogleich fragte er, ob sich heute Mensch und Technik überhaupt noch auseinanderhalten liessen, ob sie nicht schon längst ineinander übergegangen seien. Seine philosophischen Gedankengänge führten zu der Feststellung, dass der Mensch zum Maschinenmenschen verkommen werde, wenn er nicht bereit sei über die Technik, die in sich weder gut noch schlecht sei, zu verfügen. Die Technik müsse ein Teil menschlicher Überlebenstrategie werden und das Einzige, was wir der Sprengkraft der Technologie entgegensetzen könnten, sei die Sprengkraft der Liebe.

Zu diesen eindringlichen Worten bot die Multimedia-Darbietung, die eine Uraufführung war, den zukunftsweisenden Hintergrund. Die ausgestellten Kunstwerke forderten zum Nachdenken und Nachfragen auf, etwa die Serie von drei Bildern, welche «Dreifaltigkeit» heisst, dann ein grosses Bild, vom Künstler als «Altarbild» bezeichnet, das den Schmerz zeigt, weil erst im Schmerz der Mensch sich zu einer Höherentwicklung durchringen kann.

Die Ausstellung im «Technik – Jugend – Zukunft» ist bis 25. Mai geöffnet.